

Das Schumpeter-Archiv

Stefan Matern*

„Die meisten Schöpfungen des Verstands oder der Phantasie entschwinden für ewig nach einer Frist, die zwischen einer Stunde nach dem Essen und einer Generation variieren kann. Einige jedoch nicht. [...] Diese Schöpfungen dürfen wir die großen nennen [...]“ (Schumpeter 2005: 17)

Zu den großen Schöpfungen zählen auch die Werke des berühmten Ökonomen Joseph Alois Schumpeter,¹ aus dessen Klassiker *Kapitalismus, Sozialismus und Demokratie*² das Eingangszitat stammt. Um diesen zu würdigen, bislang unbekannte Schriftstücke zu sammeln, sowie Schumpeters Persönlichkeit durch zeitgenössische Dokumente am Leben zu erhalten, betreibt Ulrich Hedtke bereits seit vielen Jahren das Schumpeter-Archiv (<https://schumpeter.info>). Selbst lange Jahre am Philosophischen Institut der Akademie der Wissenschaften der DDR tätig, knüpft er damit an die Entdeckung Schumpeters durch eine Gruppe reformorientierter Philosophen und Ökonomen um Peter Ruben an, die ab 1978 kommunistische Wirtschaftsdogmen kritisch hinterfragten, daraufhin jedoch (erwartungsgemäß) als ‚Revisionisten‘ abgestempelt und mit Lehr- und Publikationsverboten belegt wurden.³ Ruben arbeitete dann in den achtziger Jahren in weitgehend privat betriebenen Forschungen die Bedeutung der Schumpeterschen Zyklentheorie für die Klärung der Wirtschaftskrisen der Staaten des Rats für gegenseitige Wirtschaftshilfe (RGW) heraus und fand, ausgehend von dessen Innovationstheorie, eine Erklärung für den Kollaps strikt kommunistischer Wirtschaftssysteme. Reifte in diesem Kreis von Wissenschaftlern, dem auch Ulrich Hedtke angehörte, schon die Erkenntnis, mit Schumpeter einen großen Sozialtheoretiker des 20. Jahrhunderts vor sich zu haben, setzte Hedtke seine Schumpeter-Forschungen nach der Wende mit dem Ziel fort, über die ökonomietheoretische Rezeption hinaus, das Gesamtwerk Schumpeters zu erschließen.

- 1 Dieser Artikel entstand aus gemeinsamen Gesprächen mit Ulrich Hedtke.
- 2 Im Folgenden als *KS&D* bezeichnet.
- 3 Zur Affäre um Peter Ruben vgl. beispielsweise Rauh (1991).

* Stefan Matern, Ludwig-Maximilians-Universität München
Kontakt: stefan.matern@gsi.uni-muenchen.de